

Dennis Schöneegger
Comunvita GmbH
Im Kirchwinkel 9
83624 Otterfing

Web: <https://www.comunvita.com>
E-Mail: info@comunvita.com
Mobil: 0176 5101 4493

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
18. WAHLPERIODE

STELLUNGNAHME
18/537

A02, A20

Landtag Nordrhein-Westfalen
Postfach 101143
40002 Düsseldorf

Stichwort: AO2 - Smarte Kommunen - 12.05.2023

Schriftliche Stellungnahme zum Antrag der FDP-Fraktion, Landtag NRW, Drucksache 18/3282: „Wir machen unsere Gemeinden smarter - durch mehr Zusammenarbeit“

Der Antrag der FDP-Fraktion zum Thema „Smart City“ nimmt die Vorteile und Potenziale der „Interkommunalen Zusammenarbeit“ zum Anlass, über einen verstärkten Austausch, die Vernetzung und die Förderung der Zusammenarbeit von Gemeinden und Städten bei Smart-City-Lösungen nachzudenken. Dabei werden die im Portal „Interkommunales.NRW“ gelisteten Projekte und die zahlreichen Erfahrungen, Vorteile und Potenziale, die Städte & Gemeinden in Nordrhein-Westfalen mit Smart-City-Lösungen erzielen konnten, als Beleg dafür genommen, dass das Land durch verschiedene Maßnahmen Smart-City-Lösungen im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit in den Fokus rücken sollte.

Auch wenn im deutschen Digitalranking „Smart City Index“ vier Städte aus Nordrhein-Westfalen unter den ersten zehn Plätzen zu finden sind und viele Kommunen Strategien und Initiativen auf den Weg zu einer Smart City oder Smart Region gebracht haben, sind die Herausforderungen, vor denen viele Kommunen und Städte bei der Digitalisierung und der Einführung von Smart City Technologien stehen, nicht zu unterschätzen.

Die Studien und Befragungen des Behördenspiegels und die Zahlen des Difu zeigen einige Probleme bei der Umsetzung von Smart-City-Lösungen auf: In vielen Gemeinden und Städten fehlt es an Kompetenzen, entsprechenden Verantwortlichkeiten, klaren Strukturen und Prozessen, um die komplexen Lösungen umsetzen zu können. Zu den unzureichenden personellen Ressourcen kommen fehlende Haushaltsmittel hinzu, die die Schaffung notwendiger Stellen und die Entwicklung neuer Lösungen verhindern. Dabei befinden sich einige Kommunen erst in der Entwicklung von Gesamtstrategien für die Digitalisierung, während andere bereits weiter fortgeschritten sind. Die Dynamik der Digitalisierung und der technologischen Entwicklung stellt die Organisationsstrukturen häufig vor zusätzliche Herausforderungen. Diese Probleme verschärfen sich, wenn man an kleine Städte und Gemeinden denkt. Denn je kleiner eine Kommune ist, desto begrenzter sind die Strukturen und Ressourcen, die für die Umsetzung innovativer Lösungen zur Verfügung stehen. Dies erhöht die Abhängigkeit von externen Dienstleistern bei der Gestaltung der digitalen Transformation.

Eine Lösung dieser Probleme können interkommunale Zusammenarbeiten oder zumindest die Förderung des interkommunalen Austausches sein. Dabei können Kommunen auf den Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit mit anderen Kommunen zurückgreifen, um die vielen gleichen und ähnlichen Herausforderungen und Hürden von Smart City Maßnahmen effizient zu bewältigen. Dieser Informations- und Erfahrungsaustausch sowie die Zusammenarbeit bei konkreten Projekten erfordert eine enge Abstimmung zwischen den Städten und den Verwaltungen.

Durch interkommunale Zusammenarbeit können Kommunen nicht nur neue Impulse erhalten, sondern auch voneinander lernen und so wichtige neue Kompetenzen entwickeln. Dabei gibt es für die Kommunen unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit. Als eher lose und temporäre Formen der Zusammenarbeit sind beispielsweise gemeinsame Veranstaltungsformate wie Workshops, Tagungen, Kongresse oder jährliche Netzwerktreffen zu nennen. Um einen höheren Grad an Verbindlichkeit zu erreichen, bieten sich beispielsweise temporäre Projekte oder die gemeinsame Umsetzung von Förderprogrammen an. Diese sind in der Regel zeitlich begrenzt. Die höchste Verbindlichkeit, die auf Dauer angelegt ist, wird durch eine stärkere Institutionalisierung erreicht. Die Gründung einer interkommunalen Digitalisierungsagentur, die Einrichtung interkommunaler Rechenzentren oder eines Digitalisierungszentrums oder auch interkommunale Arbeitsgruppen sind Beispiele für interkommunale Kooperationen, die auf Dauer angelegt sind.

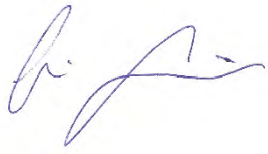
Bereits bestehende digitale Plattformen wie interkommunal.NRW können die Vernetzung beschleunigen und die interkommunale Zusammenarbeit auf vielfältige Weise fördern. Sie können den Austausch von Best Practices und Erfahrungen zwischen Städten und Gemeinden erleichtern, die Suche nach geeigneten Partnern und Ansprechpartnern beschleunigen, die Koordination von Projekten optimieren und den Aufbau von landesweiten Netzwerken sowie die Kommunikation zwischen Städten und kleineren Gemeinden fördern.

Vor diesem Hintergrund kann dem Antrag der FDP-Fraktion an die Landesregierung weitestgehend zugestimmt werden:

- Es braucht einen stärkeren Fokus auf interkommunale Kooperationen, in Bezug auf Digitalisierungsprojekte und Smart-City-Lösungen durch den neuen Landesbeauftragten, um Skaleneffekte und Synergien besser zu nutzen und finanzielle Mittel einsparen zu können.
- Die Erfahrungen der „Digitalen Modellregionen in NRW“ müssen ausgetauscht werden, um auch kleineren und mittleren Städten den Zugang zu wertvollen Erkenntnissen und Best Practices zu ermöglichen.
- Es bedarf eines „Shared Service Centers“ in NRW, das als zentraler Partner den Kommunen einen Überblick über Smart-City-Lösungen und Best Practices bietet und sie bei der interkommunalen Vernetzung und Koordination von interkommunaler Zusammenarbeit unterstützt, um die Suche nach interkommunalen Allianzen und den Überblick über mögliche Smart-City-Lösungen zu erleichtern.
- Eine langfristig gesicherte Finanzierung des Portals „Interkommunales.NRW“ ist notwendig, um einen einfachen digitalen Überblick über Best Practices und Erfahrungsberichte zu ermöglichen.
- Darüber hinaus sollten die bestehenden einzelnen Förderprogramme überprüft, erweitert und zu einem Förderpaket „Smart City“ gebündelt werden, um die Umsetzung von Lösungen und die gemeinsame Beantragung von Förderprogrammen zu ermöglichen und zu erleichtern und damit Kosten einzusparen.

In diesem Sinne werden wir als Comunvita GmbH unsere Bestrebungen zur interkommunalen Vernetzung weiter vorantreiben, um als Katalysator für die digitale Transformation und den

Strukturwandel zu fungieren und ein europäisches Netzwerk für die Amtsträger in den Gemeindestuben zu ermöglichen.

A handwritten signature in blue ink, consisting of a stylized, cursive script that is difficult to decipher but appears to be a personal name.